

AM RANDE DES ABGRUNDES



Zeitgemässe, anekdotische und dokumentierte Reportage über die Dreyfuss-Affäre von Herman Dons

Es ist jedoch anzunehmen, daß der Minister und der Generalstabschef sich einig sind, nicht ausschließlicly auf die flüchtige Untersuchung der Schriften, die von Fabre und d'Aboville vorgenommen wurde, zu bauen. Jedenfalls läßt General Gonze am Tag ihrer Unterredung den Kommandanten Marquis du Paty de Clam rufen, der im Rufe steht, graphologische Kenntnisse zu besitzen, und bittet ihn, die Schriften zu vergleichen.

Du Paty de Clam, der dem von dem Oberst Boucher geleiteten 3. Bureau zugeteilt ist, liebt es, zu glänzen. Er liebt die dekadente Literatur und die Romantik. Er ist der Typus des monokelgeschmückten Salonoffiziers, und man fragt sich, was er im Generalstab macht. Ein Kotillonkrieger, der leidenschaftlich gern paradiert, sich geltend machen möchte, im Mittelpunkt stehen möchte.

Gonze unterbreitet also die Schriftstücke du Paty de Clam und bittet ihn zu sagen, ob sie von derselben Hand herrührten. Der in der Graphologie bewanderte Offizier prüft oberflächlich und schließt in bejahendem Sinne; aber als der Souschef des Generalstabs ihm offenbart, es handle sich um einen Verrat und daß Dreyfus im Verdacht stehe, bittet der Kommandant du Paty de Clam, nochmals gründlicher prüfen zu dürfen.

Der Oberst Boucher, Dreyfus' Vorgesetzter, beauftragt seinen Adjutanten Picquart möglichst viele Schriftspezimen des beschuldigten Offiziers herbeizuschaffen. Obschon Picquart kein Freund Dreyfus' ist und obschon er gleich allen Offizieren des Generalstabs Antisemit ist, benutzt Picquart die Gelegenheit, ebenfalls diese Schriften unparteiisch und unvoreingenommen zu prüfen, und er zögert nicht, vor Boucher zu erklären, wenn die Schriften auch große Aehnlichkeit hätten,



Mercier.

beständen doch so zahlreiche Unterschiede, daß die Urhebererschaft des Bordereau Dreyfus nicht zugeschrieben werden könne.

Niemand bezieht sich auf diese Ansicht Picquarts, die Boucher ohne Zweifel niemanden mitgeteilt hat. Es bleibt die Prüfung du Patys, die nach 24 Stunden beendet ist, und deren Ergebnis er folgendermaßen ausdrückt:

„Zusammenfassend ergibt sich trotz gewisser Unterschiede eine genügende Aehnlichkeit, um eine legale Expertise zu rechtfertigen.“

Sonderbarerweise verschwindet diese Bemerkung du Patys nachträglich aus allen Dossiers, und nie haben sich die Chefs in ihren Aussagen auf die Untersuchung du Patys bezogen. Welchen geheimnisvollen Grund hatten sie dazu? Kein Mensch ist je dahinter gekommen?

Ist die militärische Untersuchung also beendet?

Ja, in der Tat. Die Entdeckung der Obersten Fabry und d'Aboville genügen; die graphologische Prüfung des Kommandanten du Paty de Clam genügt; die allgemeine Ueberzeugung genügt, denn man kümmert sich um die Zögerungen des Kommandanten Picquart nicht.

Man wird sich nun an Schriftexperten wenden, aber man wird sie so auswählen, daß ihr Befund vorher klar liegt. Man erwartet guten Mutes diesen Befund, weil für sie alle Dreyfus nicht bloß Angeklagter ist, — er ist der Schuldige.

Der moderne Antisemitismus, der von Deutschland ausging, wird in Frankreich von Drumont ausgebeutet, der zu diesem Zweck seine „France Juive“ gegründet hat. Hinter ihm stehen alle Rechtsdenkenden. Das Uebel frißt an allen sozialen Schichten. Die aufgeklärtesten Geister begreifen noch nicht, daß das Prinzip und die Garantie der Freiheit auf dem Spiel stehen, und das Gefühl der Gerechtigkeit kompromittiert ist.

Mercier wagt nicht eigenmächtig zu handeln. Er bittet den Justizminister Guérin, ihm einen Sachverständigen anzugeben. Es ist Gobert, der Sachverständige der Banque de France. Es ist ein ehrlicher und gewissenhafter Mensch. Man sagt ihm weder den Namen des Offiziers noch den wirklichen Grund der Expertise. Er geht an seine Arbeit.

Inzwischen setzt Mercier Casimir Périer in Kenntnis, ohne den Namen Dreyfus zu nennen; zugleich stellt er die Sache als unbedeutend hin. Hierauf begibt er sich zu Dupuy, dem Ministerpräsidenten, der einen kleinen Ministerrat für notwendig findet: er selber, Mercier, Guérin und Hanotaux. Diese Zusammenkunft findet am 11. Oktober statt. Mercier zeigt das Bordereau, verschweigt jedoch die Identität des mutmaßlichen Autors.

Hanotaux, der in der Folge weniger fest bleibt, ist der Ansicht, daß mangels anderer Beweise keine Verfolgung, ja nicht einmal eine Untersuchung angängig ist. Hanotaux drängt so sehr, daß Mercier verspricht, auf die Affäre zu verzichten, wenn er keine anderen Belastungen finde. Alles, was Mercier zugestanden wird, ist, eine Haussuchung bei dem in Frage stehenden Offizier vornehmen zu lassen.

Weshalb teilt Mercier dem Präsidenten der Republik und seinen Kollegen den Namen Dreyfus nicht mit, den alle Generalstabsoffiziere wissen?

Ohne die Resultate des Experten Gobert abzuwarten, ohne die Haussuchung abzuwarten, zu der er übrigens gar keinen Befehl gibt, bereitet der Minister, der sich zu den Manövern nach Limoges und Amiens begeben soll, die Verhaftung vor. Er hält also die Abmachung mit seinen Kollegen nicht ein.

Gobert wird ins Ministerium gerufen und dort vorgestellt. Gobert läßt das Bordereau durch den Leiter der Identité judi-